

Philharmonische Welt

2. AUSGABE IN DER 192. KONZERTSAISON

Japan-Tournee

Von der Elbphilharmonie in die
Suntory Hall SEITE 4

Familienkonzert

Wum und Bum und die Damen
Ding Dong SEITE 6

Interview

Bratschistin Bettina Rühl über
Familie, Oper und Bayreuth SEITE 7



**Klaviervirtuose aus Japan –
Nobuyuki Tsujii spielt Liszt
und Beethoven**



GLOBETROTTER REISEN

Musikalische Höhepunkte

Mozartwoche Salzburg

Renommierter Mozart-Interpreten begeistern – Daniel Barenboim und Rolando Villazón laden ein.
29.01. – 03.02.20 ab € 1.239,-

Heidelberger Frühling

Ein Fest für Geist und Sinne – Sopranistin Anna Prohaska und Bariton Thomas Hampson
17.04. – 20.04.20 ab € 749,-

Festspielfrühling auf Rügen

Exklusive Musikveranstaltungen mit dem erfolgreichen Geiger Daniel Hope. Übernachtung im Cliff Hotel in Sellin.
14.03. – 17.03.20 ab € 799,-

Neue Oper Kopenhagen

Kultur in königlicher Umgebung, Oper „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss
24.04. – 27.04.20 ab € 949,-

Telefon: 04108 430374

Der neue Hauptkatalog 2020 ist da - gratis anfordern!



5 Sterne Busse - ab 4. Tag Taxi-Abholservice inklusive

Globetrotter Reisen & Touristik GmbH - Harburger Str. 20 - 21224 Rosengarten

Negativzinsen? Bei uns macht Sparen wieder Spaß!



Goldkontor Hamburg GmbH

- Unser neues Sachdarlehen: Wir zahlen Ihnen **2% Zinsen für Ihr Gold**
- ein Jahr **kostenfreie Nutzung eines Schließfachs** i. W. v. € 285,-*
- europaweiter An- und Verkauf von Anlagemünzen und Barren
- Edelmetalldepot **ohne Mindestlagerwert**

Kontorhaus Bergstraße • Bergstr. 16 • 20095 Hamburg • Tel.: +49 (0)40 30 60 599 10
Fax: +49 (0)40 22 81 359 89 • E-Mail: info@feingoldhandel.de • www.feingoldhandel.de

* ab einem Edelmetallkauf über € 5.000,-

Eine Visitenkarte Hamburgs in der Welt

GEDANKEN VON **MICHAEL BEHRENDT** ZU HAMBURG UND DESSEN WIRTSCHAFTLICHEN
UND KULTURELLEN VERBINDUNGEN IN DIE WELT

Können ein Container und ein Orchester etwas gemeinsam haben? Verzeihen Sie mir bitte diesen Vergleich. Natürlich hat eine schöne Stahlbox auf den ersten Blick wenig gemein mit einem so filigranen, musikalische Höchstleistungen produzierenden Klangkörper. Zumal, wenn es sich dabei um das von uns allen so geschätzte Philharmonische Staatsorchester handelt. Und doch: beide können Botschafter sein, in gewisser Weise. Die eine, die genormte Box, Botschafter ihrer Marke. Einen Container von Hapag-Lloyd zu sehen – vielleicht vom Elbstrand aus auf einem Schiff, unterwegs auf der Autobahn oder während einer Bahnfahrt auf einem Güterzug – macht mir (wen wundert das) natürlich schon allein qua Funktion immer große Freude. Leuchtend orange, genauer: cognac-orange, mit dem weithin bekannten dunkelblauen Logo, dazu dem Schriftzug, erinnern mich die Boxen an Hamburg, an den Stammsitz von Hapag-Lloyd – und an meine Heimat.

Ein Unternehmen als solch eine Marke zu etablieren, kann ein langer Weg sein. Eine Marke, neudeutsch „Brand“, zu sein, die positive Assoziationen weckt, die man mag, der man vielleicht sogar vertrauen kann – das ist das Höchste, was Unternehmen und ihre Marketingabteilungen schaffen können. Eine Box kann dabei hilfreich sein – sie transportiert die Marke, buchstäblich um die Welt. Ein Orchester kann (und sollte) auch so ein Botschafter sein, seiner eigenen Marke – und seiner Heimat. Eine Visitenkarte Hamburgs in der Welt, im besten Sinn. Etwas, an das man sich positiv erinnert.

Auch deshalb ist es eine so gute Idee, wenn die Philharmoniker mit ihrem Maestro Kent Nagano jetzt nach Japan aufbrechen. Zwei Programme, insgesamt sieben Konzerte in nur acht Tagen, in der legendären Suntory Hall in Tokyo, in Hamburgs Partnerstadt Osaka oder im gerade erst eröffneten Konzerthaus in Takasaki: Das alles stellt sicher ein ambitioniertes Programm dar auch für die erfahrenen Musikerinnen und Musiker.

Japaner sind zudem als sehr höfliches Publikum bekannt, aber eben auch als ein sehr sachkundiges. Von meinen Reisen nach Fernost weiß ich, wie sehr dort die deutsche Kultur geschätzt wird, wie sehr insbesondere die klassische Musik, über wie viel Wissen über uns und unser kulturelles Erbe die Menschen dort verfügen. If you can make it there, you can make it anywhere, wenn du es dort schaffst, schaffst du es überall – die Zeile aus dem Sinatra-Klassiker „New York, New York“ passt auch hier. Wer in Japan besteht, braucht sich vor keiner großen Bühne der Welt mehr zu fürchten.

Kent Nagano schließt mit dieser Reise an große Zeiten, an große Tourneen an. An 1990 etwa, die Tour des Orchesters mit dem Hamburg Ballett nach Moskau und Leningrad, in einer historischen Umbruchphase unserer Welt. Die Europa-tournee 2002/2003 nach Brüssel, Wien oder Athen. Der umjubelte Auftritt 2004 bei den Proms in der Londoner Royal Albert Hall. In Japan war das Staatsorchester zuletzt vor 23 Jahren, unter Gerd Albrecht gemeinsam mit der Staatsoper.

Wir im Kuratorium der Stiftung Philharmonische Gesellschaft sehen die aktuelle Entwicklung mit großer Freude. Mit Liselotte von Essberger-Rantau gründete diese Stiftung eine hanseatische Persönlichkeit, wie es sie nur ganz selten gibt.

Vor mehr als 30 Jahren brauchte es einen solchen Fördererkreis, als das Orchester damals seine Konzertsaison mit Gastdirigenten gestalten musste und auf finanzielle Unterstützung angewiesen war. In der Folge traten Weltstars wie Yehudi Menuhin und Giuseppe Sinopoli an das Pult der Philharmoniker. Wer große Hamburger Musiktradition erhalten will, muss auch persönlich etwas dafür tun – das ist bis heute so etwas wie unser Credo für das private Engagement im Musikleben. Für die Förderung vieler Projekte, die uns und dem Orchester am Herzen liegen. Uns alle eint die Liebe zur Musik – und zu Hamburg.

Umso mehr freut es uns, zu sehen, wie sich das Philharmonische Staatsorchester aufmacht, auf seine ganz eigene Reise geht – nicht nur nach Japan. 2016 gingen Nagano und die Philharmoniker schon auf eine erfolgreiche Tournee nach Südamerika, im Frühjahr diesen Jahres folgte eine Gastspielreise nach Spanien. Das Orchester ist auf gutem Weg, seine Marke wieder kräftig aufzupolieren. Es freut uns ungemein, dass das Orchester jetzt wieder eine Unterstützung erfährt, wie es ihm gebührt – einschließlich eben auch von Sponsoren, ohne die die Auftritte im Land der aufgehenden Sonne nicht möglich wären. Und jetzt gilt es, Christine und Klaus-Michael Kühne zu danken, die mit der Kühne-Stiftung seit einiger Zeit herausragend das Philharmonische Staatsorchester unterstützen.



Michael Behrendt ist Aufsichtsratsvorsitzender der Hapag-Lloyd AG. Als Mitglied des Aufsichtsrates der Hamburgischen Staatsoper und als Kuratoriums-vorsitzender der Stiftung Philharmonische Gesellschaft Hamburg ist er dem Philharmonischen Staatsorchester seit langem eng verbunden.

Wir wissen aber auch, dass ein großer Dank dafür Kent Nagano selbst gebührt, ein Kosmopolit, der quasi überall auf der Welt zuhause ist. Mit ihm, mit seinem Netzwerk, seinem Namen und seiner scheinbar unablässig sprühenden Kreativität scheint so vieles noch möglich. Gehen wir es gemeinsam an!

Bei aller Weltgewandtheit aber sollte auch ein Orchester nie seinen Markenkern vernachlässigen. Und damit sind wir auch schon wieder ganz nah bei einem Unternehmen, zumal wenn es sich um ein weltweit operierendes handelt. Hapag-Lloyd wird gern als „Traditionsreederei“ bezeichnet. Manchmal ist das positiv gemeint, bisweilen nicht ganz. Bei allen enormen Veränderungen aber, die wir in den vergangenen Jahren durchlaufen haben, sollten wir niemals vergessen, wo wir herkommen – und was unsere Tradition und damit unser Markenkern ist. Wir werden immer die Reederei von Albert Ballin bleiben.

Und, um den Kreis zu schließen: das Philharmonische Staatsorchester wird immer seinen Platz in Hamburg haben und einer der besten Botschafter unserer Heimat bleiben. Das zu unterstützen, wird uns im Kuratorium der Stiftung ein Vergnügen sein – und hoffentlich auch vielen anderen Menschen, denen Musik etwas bedeutet...

Philharmonisches
Staatsorchester
Hamburg



Die Welt im Wandel – Musik und Wissenschaft

Was bedeutet „Wandel“ in Bezug auf eine Gesellschaft? Ist die Welt nicht permanent einem Wandel unterzogen?

Wissenschaftler der Max-Planck-Gesellschaft beleuchten das Thema aus sozialrechtlicher, demographischer und sozialpolitischer Sicht. Musiker des Philharmonischen Staatsorchesters spielen dazu Kammermusik von Telemann, Bach, Händel u. a.

9. Januar 2020

Elbphilharmonie, Kleiner Saal

12. Januar 2020

Hauptkirche St. Michaelis, Krypta

14. Januar 2020

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Spiegelsaal

Tickets: 10–28 €

www.staatsorchester-hamburg.de

Italienische Opernwochen

vom 8. März bis 2. April 2020

Vincenzo Bellini

Norma

Paolo Carignani, Marina Rebeka,
Marcelo Puente, Liang Li, Diana Haller,
Gabriele Rossmanith
Premiere 8. März 2020
11., 14., 17., 20., 24. März 2020

Giuseppe Verdi

Otello

Paolo Carignani, José Cura,
Krassimira Stoyanova, Andrzej Dobber,
Nadezhda Karyazina
12., 15. März 2020

Giuseppe Verdi

Simon Boccanegra

Stefano Ranzani, Plácido Domingo,
Kwangchul Youn, Alexey Bogdanchikov,
Evgenia Mutaveva, Ramón Vargas
22., 26. März; 2. April 2020

Giacomo Puccini

Tosca

Ivan Repušić, Kristine Opolais,
Marcelo Álvarez, Ambrogio Maestri
18., 21. März 2020

Giuseppe Verdi

Messa da Requiem

Roberto Rizzi Brignoli, Maria Bengtsson,
Katja Pieweck, Dmitry Popov, Tareq Nazmi
10., 13., 19. März 2020

Giuseppe Verdi

Falstaff

Axel Kober, Ambrogio Maestri,
Christopher Maltman, Majja Kovalevka
25., 28. März 2020



Staatsoper
Hamburg



Ein Japaner in Hamburg – Hamburger in Japan

Ende Oktober geht das Philharmonische Staatsorchester Hamburg auf Tournee nach Japan. Mit dem Orchester reisen der japanische Pianist Nobuyuki Tsujii und Generalmusikdirektor Kent Nagano. Den Auftakt bilden zwei Konzerte in der Elbphilharmonie.

VON HANNES RATHJEN

Als „Definition von Virtuosität“ beschrieb der britische Observer 2013 den damals 24-jährigen Nobuyuki Tsujii. Und wer sich etwa auf YouTube Videos des mittlerweile 31-jährigen Konzertpianisten, kurz Nobu, ansieht, bekommt einen Eindruck davon, was an Fingertechnik und Musikalität möglich ist: und das ist – besonders im Falle von Nobu – viel! In Japan ist er bereits ein gefeierter Star und reiht sich ein in die Ahnengalerie der ganz großen japanischen Konzertpianisten. Und: Nobu ist blind. Auf eine Interview-Frage, ob das Blindsein für ihn als Musiker Nach- oder Vorteile mit sich bringe, antwortete er einmal knapp: „Ich denke, dass das keine Rolle spielt.“ Tatsächlich dürfte dieser Umstand für das Publikum im Konzertsaal zunächst spannend sein, doch sobald die Musik im Fluss ist, beantwortet sich die Frage für den Konzertbesucher genauso schnell.

Chopin, Liszt, Rachmaninow – scheinbar mühelos spielt sich Nobu durch den Olymp des Klavierrepertoires in einem Tempo, das man tatsächlich eher für unmöglich gehalten hätte. Zahlreiche Preise, internationale Debüts und Lobeshymnen, etwa von Pianistenlegende Menahem Pressler: Nobuyuki Tsujis Karriere ist in vollem Gange. Und so ist es kaum vorstellbar, dass der Japaner bisher noch nicht in der Elbphilharmonie gespielt hat.

Ende Oktober gastiert Nobu nun beim Philharmonischen Staatsorchester Hamburg und spielt unter der Leitung von Kent Nagano Liszts 1. Klavierkonzert, ein Bravourstück für Klaviervirtuosen. Anschließend gehen die Hamburger mit Nagano und Nobu auf Konzertreise nach Japan. Nur wenige Tage nach den beiden Konzerten in der Elbphilharmonie steht die legendäre Suntory Hall in Tokyo

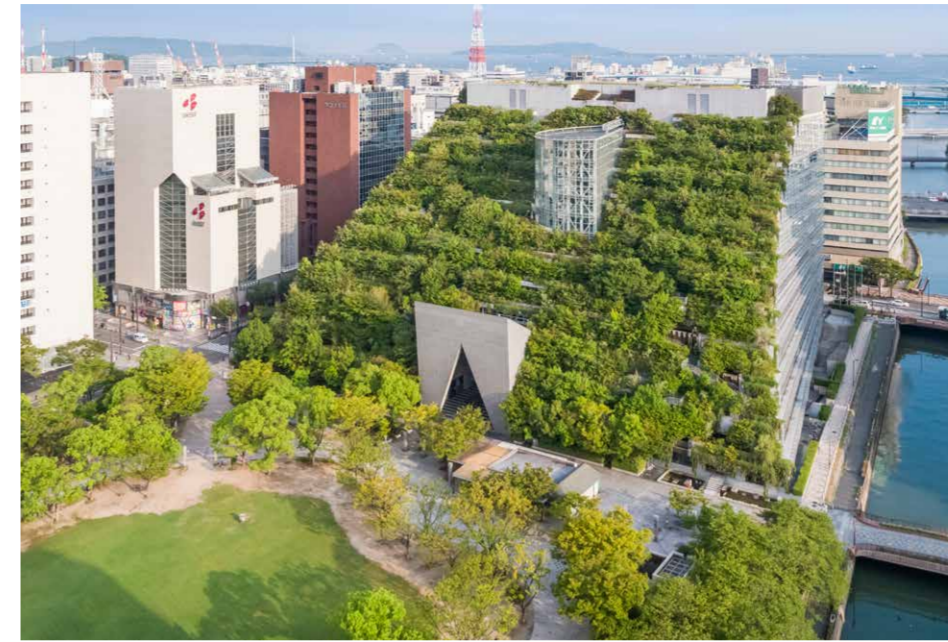
auf dem Tourplan – ein spannender Vergleich, hat doch Yasuhisa Toyota für beide Säle die Akustik entwickelt. In Japan wird Nobu mit den Hamburgern außerdem Beethovens 5. Klavierkonzert spielen – zwei Konzertprogramme wechseln sich bei den insgesamt sieben Gastspielen ab. Zählt man die zwei Hamburger Auftaktkonzerte hinzu, stehen insgesamt neun gemeinsame Konzerte an. „Für mich ist es phantastisch, endlich in der Elbphilharmonie spielen zu dürfen. Und ebenso toll, dass ich gemeinsam mit Kent Nagano und dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg in meiner Heimat auftrete“, freut sich Nobu auf die Zusammenarbeit.

2. Philharmonisches Konzert

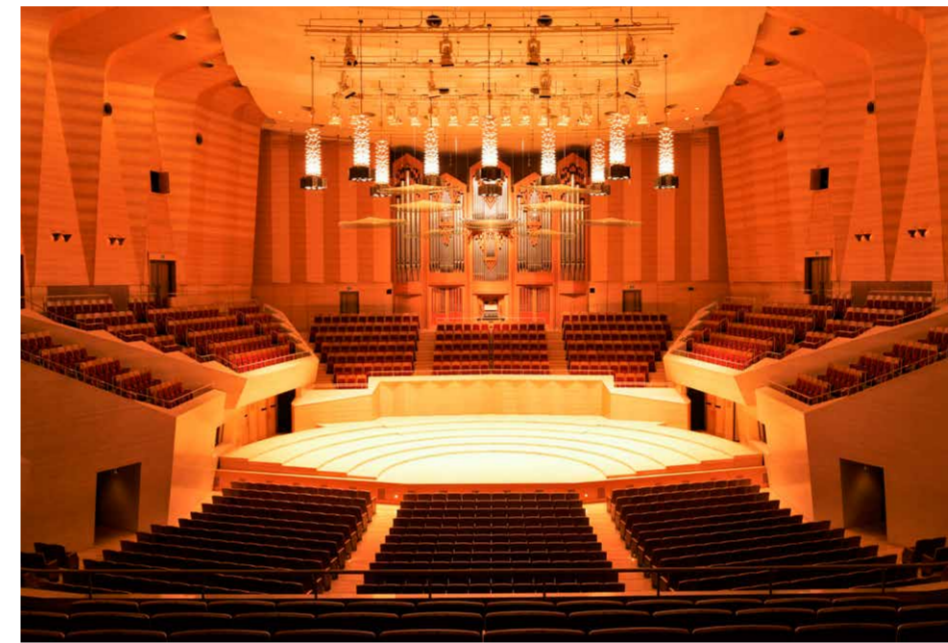
So. 27. Oktober 2019, 16.00 Uhr Elbphilharmonie, Großer Saal
Mo. 28. Oktober 2019, 20.00 Uhr Restkarten € 14–83

Ludwig van Beethoven: Egmont-Ouvertüre f-Moll op. 84
Franz Liszt: Klavierkonzert Nr. 1 Es-Dur
Gustav Mahler: Symphonie Nr. 5 cis-Moll

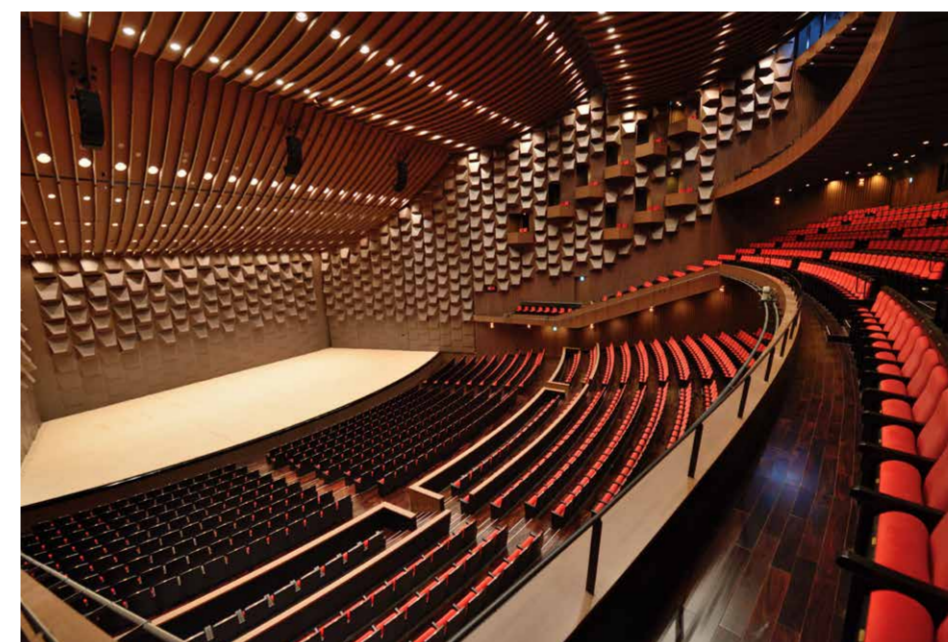
Dirigent: Kent Nagano
Klavier: Nobuyuki Tsujii
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg



Die Symphony Hall in Fukuoka: begrünte terrassenartige Gartenanlagen als begehbare Außenhaut.



Tokyos Suntory Hall war 1986 einer der ersten Konzertsäle, für die Yasuhisa Toyota die Akustik entwickelt hat.



Die Festival Hall von Hamburgs Partnerstadt Osaka steht am 4. November auf dem Tourneepfad.

Für Kent Nagano und das Philharmonische Staatsorchester ist die Japan-Reise nach der Spanien-Tournee im vergangenen Frühjahr eine willkommene weitere Gelegenheit als Hamburgs Kulturbotschafter zu fungieren. So steht u. a. auch Hamburgs Partnerstadt Osaka auf dem Tourplan – und das genau im Jubiläumsjahr zum 30-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft. „Es ist die erste Tour des Orchesters in Japan, seit ich Generalmusikdirektor in Hamburg bin. Als Klangkörper, dessen Geschichte eng mit Telemann, Händel, Bach, Brahms und Mahler verflochten ist, stehen die Philharmoniker für eine der ältesten Musiktraditionen in Deutschland. Wir freuen uns sehr die Ästhetik unseres unverwechselbaren Klangs in Japan zu präsentieren“, sagt Kent Nagano. Für die Philharmoniker ist es mittlerweile 23 Jahre her, dass sie zuletzt in Japan spielten – damals bei einem gemeinsamen Gastspiel mit der Hamburgischen Staatsoper unter Gerd Albrecht. Und so freuen sich sowohl Orchestermitglieder, die damals schon dabei waren, wie auch jüngere, etwa die aus Japan stammende Hibiki Oshima: „Für mich ist es so

Japan-Tournee

Do. 31. Oktober 2019, Tokyo, Suntory Hall
Sa. 2. November 2019, Nagoya, Aichi Prefectural Arts Theatre
Mo. 4. November 2019, Osaka, Festival Hall

Ludwig van Beethoven: Egmont-Ouvertüre f-Moll op. 84
Franz Liszt: Klavierkonzert Nr. 1 Es-Dur
Gustav Mahler: Symphonie Nr. 5 cis-Moll

Dirigent: Kent Nagano
Klavier: Nobuyuki Tsujii
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg

Fr. 1. November 2019, Niigata, Niigata Ryutopia Hall
Di. 5. November 2019, Tokyo, Bunkyo Civic Tokyo Hall
Mi. 6. November 2019, Takasaki, City Theatre
Fr. 8. November 2019, Acros Fukuoka Symphony Hall

Jörg Widmann: Con brio – Konzertouvertüre für Orchester
Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73
Johannes Brahms: Symphonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Dirigent: Kent Nagano
Klavier: Nobuyuki Tsujii
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg

toll, erstmals mit meinem Orchester in meiner Heimatstadt Tokyo zu sein – meine Eltern und viele Freunde werden unsere Konzerte besuchen. Ich bin richtig aufgeregt! „In Japan zu spielen, ist für Musiker großartig, man genießt als europäisches Orchester höchstes Ansehen!“, erinnert sich Felix Heckhausen.

Besonders wichtig ist es für Nagano, dass ein für das Orchester und seine Stadt typisches Repertoire dabei ist: Brahms und Mahler. Brahms' Erste spielten die Philharmoniker unlängst vor rund 10.000 Menschen auf dem Hamburger Rathausmarkt und Ende November steht die Symphonie zudem auf dem Konzertprogramm in der Elbphilharmonie. Mahler ist als ehemaliger Kapellmeister des Hamburger Stadttheaters und damit Amtsvorgängers Naganos ebenfalls ein Muss: Seine Fünfte steht bei den beiden Hamburger Konzerten im Oktober auf dem Programm. Dazu passt für Nagano ein weiterer Komponist, zu dem seit der Elbphilharmonie-Eröffnung eine bedeutende Verbindung besteht: Jörg Widmann. Allerdings nicht dessen ARCHE, sondern die Konzertouvertüre „Con brio“ komplettiert das Konzertprogramm um Beethoven und Brahms.

Interessant sind für die Hamburger neben der Suntory Hall auch die weiteren Spielorte. So gehören die Philharmoniker zu einem der ersten ausländischen Orchester, das in dem im September 2019 neu eröffneten City Theatre in Takasaki gastiert. Spektakulär ist auch das Konzerthaus in Fukuoka: terrassenartige Gartenanlagen bilden eine für Spaziergänger begehbare Außenhaut des Gebäudes. Neben dem offiziellen Tourplan wird das Orchester außerdem ein Benefizkonzert spielen. Dafür reisen Nagano und die Philharmoniker in das beim „Kumamoto-Erdbeben“ 2016 stark zerstörte Yamaga, wo noch immer 8.000 Menschen in Notunterkünften leben.

Dass die Philharmoniker trotz vollem Opernspielplan in Hamburg die Möglichkeit haben auf Konzertreise zu gehen, ist keine Selbstverständlichkeit. Sowohl finanziell als auch dispositioisch ist eine Orchesterreise eine große Herausforderung. „Glücklicherweise waren wir bereits zu Beginn der letzten Spielzeit durch die großzügige Unterstützung der Kühne-Stiftung in der Lage das Orchester auf 140 Stellen aufzustocken. Das ermöglicht uns neben dem Opern- und Konzertbetrieb in Hamburg gelegentlich auch Konzertreisen zu realisieren“, so Orchesterintendant Georges Delnon. Immens wichtig seien Orchesterreisen in mehrfacher Hinsicht: Für die Stimmung unter den Kollegen, für die künstlerische Qualität – selten spielen die Philharmoniker ein Konzertprogramm mehr als zweimal – und natürlich auch für die Stadt. Denn wie Nobu für viele Hamburger eine Entdeckung sein dürfte, so sind es die Philharmoniker sicherlich auch für das Publikum in Japan.

Wum und Bum und die Damen Ding Dong



... oder wie vier unausstehlich laute Nachbarn mit Karacho die „allereinzigste zweite Lösung“ finden! Im Februar präsentieren Dirigent Vilmantas Kaliunas, Sprecherin Ida Aldrian und Mitglieder des Philharmonischen Staatsorchesters ein Programm für Kinder und Schulklassen, basierend auf dem bekannten Bilderbuch von Brigitte Werner und Birte Müller.

VON ANNA KAUSCHE UND JANINA ZELL

„Klingling Polter Peng Tirili und Lalala“, au Backe, was ist da schon wieder los!? Im Familien- und Schulkonzert geht es klanggewaltig zu: Die vier schrulligen Bewohner des schmalen Nachbarhauses sind mal wieder temperamentvoll unterwegs. Der eine demoliert gern allerlei Sachen, die nächste singt und spielt von morgens bis abends, die andere ist leider kaufsüchtig und verstopft mit ihren Kartons die Mülltonnen und der vierte im Haus pflegt seine schlechte Laune. Das gibt Ärger... aber die einzige Lösung für das Problem kommt für keinen der vier in Frage.

Das ist inzwischen auch Gordon Kampe klar, der das Kinderbuch „Wum und Bum und die Damen Ding Dong“ von Brigitte Werner für Sprecherin und Orchester vertont hat. Wir treffen den Komponisten auf einen imaginären und sehr starken Kaffee:

Gordon, bist du eher Ding, Dong, Wum oder Bum?

Ich fürchte, ich bin ein bisschen zu oft alle vier. Bei der Arbeit poltere ich manchmal wüst und brülle das Notenpapier an, manchmal quietsche ich vor Freude, wenn ich ein kleines „Dings“ gefunden habe, und wenn ich einen schicken Anzug an habe, dann finde ich mich manchmal sogar super. Aber nur manchmal. Jedenfalls überlege ich ziemlich oft, aus mir auszuziehen. Geht aber nicht.

Du hattest mit dieser Geschichte voller Wortschöpfungen und Lautmalerei eine durchaus außergewöhnliche Vorlage. Macht ein solch musikalischer Text es dir als Komponist leichter oder wird es dann richtig schwer frei zu schreiben?

Eigentlich macht das sogar Spaß, wenn ein paar Klänge schon in der Fantasie beim Lesen in der Luft sind. Da steht dann vielleicht „Bum“ oder „Rums“ – aber meine Aufgabe ist es ja nicht nur, die Geräusche nachzumachen. Ich muss als Komponist ins „Rums“ hineinkrabbeln und mein eigenes „Rums“ daraus machen. Jedes „Rums“ ist anders. Versucht das doch auch mal: Werft mal beim Kochen einen Topf herunter. Und dann steht ihr nachts auf und werft den Topf nochmal herunter! Ich sage euch: Das rumst ganz anders!

An manchen Stellen sind die Klänge dafür so gar nicht offensichtlich, oder wie bitte klingt ein „rosa Rüschen ding“?

Die Frage nach dem rosa Rüschen ding verstehe ich nicht. Das liegt doch sowas von auf der Hand, wie ein rosa Rüschen ding klingt. Rosa halt und dann ein bisschen Flöte drumherum. Ganz einfach.

Welches Instrument ist das unerhörteste, das du verwendet hast?

Oh, ich glaube... das ist der Weinkampf des Orchesters.

Und die vielleicht wichtigste Frage bei einem Konzert für Familien und Schulen: Muss ich still sitzen bei so verrückter Musik?

Ja. Natürlich – und anschnallen, falls Turbulenzen auftreten. NEIN – natürlich nicht! Ich habe mal schlimmen Ärger bekommen in einem Symphoniekonzert, da war ich 16. Und die Musik hat mich so mitgenommen, dass ich mit den Armen gerudert haben muss vor Begeisterung. Neben mir eine ältere Dame (sie war eher Wum und Bum, als Ding und Dong) war böse mit mir. So soll's euch nicht gehen: Wenn der Tango kommt, tanzt mit!

Familienkonzert

Sa. 22. Februar 2020, 11.00 Uhr Elbphilharmonie, Kleiner Saal
Sa. 22. Februar 2020, 14.00 Uhr Erwachsene € 16, Kinder € 8

Wum und Bum und die Damen Ding Dong
Musik von Gordon Kampe, Text von Brigitte Werner

Dirigent: Vilmantas Kaliunas
Sprecherin: Ida Aldrian
Mitglieder des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg

Schulkonzert

Di. 25. Februar 2020, 11.00 Uhr Miralles Saal (ausverkauft)
Do. 27. Februar 2020, 11.00 Uhr Haus im Park, Bergedorf
(€ 5 für Schulklassen der Stufen 1 bis 4)

Wum und Bum und die Damen Ding Dong
Musik von Gordon Kampe, Text von Brigitte Werner

Dirigent: Vilmantas Kaliunas
Sprecherin: Ida Aldrian
Mitglieder des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg



Das ist eine Welt, die zu mir gehört.

Sie kommen gerade aus der Probe fürs 1. Kammerkonzert, wo Sie mit Philharmoniker-Kollegen und Ihrem Mann Musik von Beethoven und Brahms spielen. Sie haben zwei Kinder und einen Hund. Wie schafft man es als Musikerin Familie und Beruf zu vereinbaren?

Man muss für den Job brennen. Es ist auch nur zu ganz geringen Teilen „ein Job“. Ich empfinde das für uns wie eine zweite Muttersprache. Das ist eine Welt, die zu mir gehört. Da wird eine Sprache gesprochen, die über Grenzen hinausgeht. Und diese Sprache lernen die Kinder automatisch mit, auch den Kontakt zu Menschen aus anderen Kulturen. Dass man für Musik zusammenkommt, ohne viel zu reden und schnell Gemeinsames findet. Da die Jungs inzwischen auch Instrumente spielen, muss ich, um Ruhe zu finden, schon mal an die frische Luft gehen. Und die Ruhe ist wichtig, wenngleich unser Dienst ja auch so besonders ist, dass wir nur eine Sache machen und nicht „multitasking“ unterwegs sind, das gibt es als Beschäftigung ja kaum noch. Ruhe finde ich auch mit Yoga und beim Laufen. Aber auch Fußball spielt bei uns eine Rolle! Ich bin stolz, wenn der eine Sohn begeistert von einem Gastdirigat Kent Naganos bei seinem Jugendorchester (Felix Mendelssohn Jugendorchester) erzählt und der andere mit großem Eifer Fußball spielt. Das „normale Leben“ braucht ebenso Platz und ist Ausgleich für die intensiven Arbeitszeiten.

Woher nimmt man nach einer intensiven Spielzeit die Kraft anstelle eines Urlaubs die Sommerpause im Festivalorchester in Bayreuth zu verbringen?

Es ist ein Glück dabei zu sein! So fühlt es sich einfach an, trotz der Anstrengung. Als die Anfrage kam, mußte ich einfach zugreifen. Klar, ohne Unterstützung der Familie geht das nicht, aber auch die kommt in der fränkischen Schweiz auf ihre Kosten. Die Nähe zu den Künstlern, gemeinsame Ausflüge, Fußball usw. Der Zauber aus dem Festspielhaus erstreckt sich auch auf die Natur drum herum. Die Gegend

ist ja unglaublich schön, das Fichtelgebirge und der Fichtelsee. Wenn man da wandert und gleichzeitig weiß, man sitzt abends im Graben – das passt einfach, da ist nichts verbraucht, da kann man sich noch Sagen und Geschichten erzählen.

Ist Bayreuth für Opernorchestermitglieder das höchste der Gefühle?

Ich würde mich schon als richtiges Operntier bezeichnen, ich liebe es Oper zu spielen, gut geprobt und dann spontan die Figuren auf der Bühne zum Leben zu erwecken. Wir formulieren ja besonders bei Wagner die Gefühle der Charaktere. Das ist schon toll, wenn man mit einem Orchester aus ganz Deutschland zusammensitzt und einen Sommerklang bildet, einen Klang formt, der nur in dieser Besetzung so ist. Es kommen Kollegen aus verschiedensten Orchestern: Dresdner, Kölner, von kleineren Häusern, Berliner Philharmoniker, Bayerischer Rundfunk, einzelne aus Österreich und sogar aus Paris.

Herrscht in Bayreuth wirklich dieser besondere Geist?

Man fühlt sich ein bisschen wie im Museum und bringt es aber wirklich zum Leben! Dieser Graben, die alten Stühle, es ist unglaublich eng, man sitzt ja anders als im normalen Orchestergraben, man hört verschiedene Stimmen ganz anders und das ist unglaublich kammermusikalisch, was da passiert. In meinem ersten Jahr habe ich den kompletten Ring mit Petrenko spielen dürfen und das war sicher das tollste, was ich habe erleben dürfen: Wirklich Kammermusik im Orchester!

Ist der Orchestergraben, der „mystische Abgrund“, wirklich so eng, heiß und laut?

Ja! Das ist wie ein abfallendes Amphitheater. Die Geigen und wir Bratschen sitzen oben. Es geht tief runter. Das ist schon etwas Mystisches, nicht nur vom Stoff her.

Bettina Rühl ist seit rund 18 Jahren Bratschistin im Philharmonischen Staatsorchester und bezeichnet sich selbst als „Operntier“. Die Begeisterung für Kammermusik teilt sie mir ihrem Mann, mit dem sie regelmäßig in der Kammerkonzertreihe der Philharmoniker zu erleben ist. Im Sommer spielt sie häufig bei den Bayreuther Festspielen: in der unverbrauchten fränkischen Landschaft rund um den sagenumwobenen Fichtelsee und mit Wagner im sogenannten „mystischen Abgrund“.

Sie sind eine engagierte Kammermusikerin, waren u. a. Vorsitzende der Kammermusikkommission des Philharmonischen Staatsorchesters und sind regelmäßig im Kammerkonzert zu erleben. Woher kommt diese Leidenschaft für die Kammermusik?

Ich bin über die Beethoven-Streichquartette, gespielt vom Alban Berg Quartett 1987, zur Bratsche gekommen, vorher hatte ich Geige gespielt. Ich habe im Konzert gesessen und gedacht, wow – was die Bratsche da Weltbewegendes zu tun hat! Wie die sich bewegt, was die mir für Geschichten zu erzählen hat – das hat mich stark beeindruckt und dann habe ich zur Bratsche gewechselt. Für mich ist die Kammermusik das, wo man wirklich eine Rückmeldung bekommt für das eigene Spiel, das hält einen im Lot. Im Orchester muss man sich ja größtenteils sehr zurücknehmen, damit man das große Ganze mittragen kann. Die Präsenz und Energie dafür, das übe ich in der Kammermusik.

Was erwartet uns im 3. Kammerkonzert am 5. Januar 2020?

Im Januar spielen wir u. a. ein Mozart-Streichquartett und das Beethoven-Sextett mit den zwei Hörnern. Und gerade da ist es z. B. so wichtig, dass wir gleichzeitig beginnen, Streicher und Hörner. Ohne Dirigent. Dass man das spürt, das gemeinsame Beginnen übt, das Publikum teilhaben lässt. Diese besondere Energie, dass man gemeinsam atmet, ist ein wesentlicher Faktor für das Transportieren der Musik.

Fahren Sie mit nach Japan?

Ja, ich freue mich sehr auf die Tournee und darauf mit dem Orchester wieder gemeinsam unterwegs zu sein. Das gibt sehr viel gute Impulse. Ich freue mich auf die Säle, denn seit wir in der Elbphilharmonie spielen und dort auch ein klingliches Zuhause gefunden haben, gehe ich viel sensibler mit Akustik um, auch mit meinem eigenen Klang. Ich bin richtig neugierig, wie die Säle dort klingen. Ich werde das erste Mal in Japan sein und habe mir ein Buch gekauft über japanisches Ikgai, was für Japaner so viel heißt wie „das, wofür es sich zu leben lohnt“.

Das Gespräch führte Hannes Rathjen

Kammerkonzert im Weißen Haus an der Elbchaussee

Werke von Michael Haydn und Gioachino Rossini standen beim Kammerkonzert im Juni 2019 im Weißen Haus an der Elbchaussee auf dem Programm. Dr. Eberhart von Rantzau, Vorstandsvorsitzender der Philharmonischen Gesellschaft Hamburg, begrüßte neben Generalmusikdirektor Kent Nagano und den geladenen Gästen erstmals auch Vertreter der jüngeren Generation von Orchestermitgliedern: Katharina Weiß (Geige), Sonia Eun Kim (Geige), Clara Grünwald (Violoncello) und Lukas Lang (Kontrabass).



1



2



3



5



4



6



7



8



9



10



11



12



13

1 Dr. Christian von Boetticher 2 Heinrich und Annette von Rantzau 3 Daniela und Jürgen Westphal
4 Werner und Renate Schulz 5 Kent Nagano, Katharina Weiß, Sonia Eun Kim, Dr. Eberhart von Rantzau,
Clara Grünwald, Lukas Lang 6 Dr. Heinrich und Astrid Schulte 7 Ian und Barbara Karan
8 Ursula Tamm, Dr. Eberhart von Rantzau, Philipp von Rantzau 9 Hannes Wönig, Georges Delnon,
Annette von Rantzau 10 Joachim Weinlig-Hagenbeck, Cornelia und Michael Behrendt 11 Walter und Greta Stork
12 Cornelia Behrendt, Bernd und Hilke Wrede 13 Kent Nagano und Patricia von Rantzau

Termine

2. Philharmonisches Konzert

So. 27. Oktober 2019, Elbphilharmonie, 16 Uhr
Mo. 28. Oktober 2019, Elbphilharmonie, 20 Uhr

Werke von Beethoven, Liszt, Mahler
Mit Kent Nagano, Nobuyuki Tsujii und dem
Philharmonischen Staatsorchester Hamburg

Japan-Tournee

31. Oktober bis 8. November 2019

Werke von Beethoven, Liszt, Mahler,
Widmann, Brahms
Mit Kent Nagano, Nobuyuki Tsujii und dem
Philharmonischen Staatsorchester Hamburg

3. Philharmonisches Konzert

So. 17. November 2019, Elbphilharmonie, 11 Uhr
Mo. 18. November 2019, Elbphilharmonie, 20 Uhr

Werke von Beethoven und Brahms
Mit Kent Nagano, dem Staatsopernchor und dem
Philharmonischen Staatsorchester Hamburg

2. Kammerkonzert

So. 8. Dezember 2019, Elbphilharmonie, 11 Uhr

Werke von Haydn, Beethoven u.a.
Mit Mitgliedern des Philharmonischen
Staatsorchesters Hamburg

4. Philharmonisches Konzert

So. 15. Dezember 2019, Elbphilharmonie, 11 Uhr
Mo. 16. Dezember 2019, Elbphilharmonie, 20 Uhr

Werke von Dvořák und Smetana
Mit Pinchas Steinberg und dem Philharmonischen
Staatsorchester Hamburg

Silvesterkonzert

Di. 31. Dezember 2019, Elbphilharmonie, 11 Uhr

Werke von Bach, Beethoven, Mendelssohn u.a.
Mit Kent Nagano und dem Philharmonischen
Staatsorchester Hamburg

3. Kammerkonzert

So. 5. Januar 2020, Elbphilharmonie, 11 Uhr

Werke von Mozart, Glasunow, Beethoven u.a.
Mit Mitgliedern des Philharmonischen
Staatsorchesters Hamburg

Die „Philharmonische Welt“ wird
ermöglicht durch die Unterstützung
der Stiftung Philharmonische
Gesellschaft Hamburg.

Herausgeber

Landesbetrieb Philharmonisches Staatsorchester
www.staatsorchester-hamburg.de
Telefon (040) 35 68 68

Redaktion

Hannes Rathjen, Prof. Dr. Dieter Rexroth, Janina Zell

Bildnachweise

Titel und S.4 Giora Bertazzi, S.3 Hapag-Lloyd,
S.6 Birte Müller, Verlag Freies Geistesleben Stuttgart,
S.7 Michael Haydn, S.8 Martin Brinckmann

Druck

Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG, Hamburg

Gestaltung

Matthias Rawald, bestbefore, Lübeck / Berlin

Anzeigen

Antje Sievert, Telefon (040) 45 06 98 03
antje.sievert@kultur-anzeigen.com